



Magisterabschlussarbeit Julia Kövi (M.A.)

Nara Yoshitomo – das „böse Kind“ im Werk des zeitgenössischen japanischen Künstlers.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach- und Kulturwissenschaften 2008. 141 Seiten, 37 Abbildungen.

Unter den Protagonisten eines japanischen Booms an Gegenwartskunst, der noch immer weltweit anhält, befindet sich der Maler und Zeichner Nara Yoshitomo (*1959). Er zählt zu den Künstlern, die in den 1990er Jahren aktiv die Kunstszene Japans gestalteten. Zusammen mit „Superflat“-Begründer Murakami Takashi (*1962) sind mit Narazwei der angesagten Tendenzen der japanischen Gegenwartskunst entstanden: „Superflat“ und „Micropop“.

Naras Markenzeichen sind die „bösen“ Kindergestalten, die in einer seltsam entrückten Atmosphäre seine Werke bevölkern. Auf den ersten Blick liebevolle Erscheinungen, irritieren sie jedoch, sodass sie gleichzeitig Nähe und Distanz vermitteln. Die Portraits der alienartigen Figuren wirken mit ihren erdnussförmigen Köpfen und ihrem Erscheinungsbild nach dem Kindchenschema ebenso niedlich wie unterschwellig „böse“, wenn sie den Betrachter aus zusammengekniffenen Mandelaugen wissend und heimtückisch fixieren.

Neben den Themen Kindheit und Emotion spielt bei Nara eine Lebenshaltung, die aus den Mythen von Punk und Rock genährt wird, eine wichtige Rolle und bildet eine Lifestyle-Atmosphäre, die als Identifikationsmuster rezipiert werden kann. In den zunächst banal, naiv und unkompliziert anmutenden Gestaltungen stecken vielschichtige Ebenen unterschiedlichen Inhalts, die sich dem Betrachter nach und nach enthüllen. Die stetig wiederkehrender „Kreaturen“ verschafften Nara Yoshitomo einen internationalen Durchbruch in vielen Ländern Ostasiens und Europas, speziell in Deutschland, wo er sein Studium der Malerei und einen langjährigen Aufenthalt absolvierte, doch auch in England und Frankreich, sowie vor allem in den USA und in seinem Heimatland Japan. In seinen Arbeiten ist, ähnlich wie bei seinen Kollegen, eine Umsetzung und Verarbeitung von subkulturellen Inhalten und aktuellen Gesellschaftsdiskursen Japans zu erkennen, Naras persönliche Ausdrucksweise unterscheidet sich jedoch von denen anderer Künstler.

Auch unter jungen „Fans“ ist Nara äußerst beliebt – vermutlich verstärkt durch das außergewöhnlich jugendliche Auftreten, den legeren, rockigen Kleidungsstil und seine unkonventionelle Haltung. In der japanischen Rezeption steht also nicht nur das bildnerische Werk von Nara im Vordergrund, sondern vor allem auch der Star-Kult des Künstlers. Nara Yoshitomos Kinderfiguren, die im Ausland zur Imagebildung eines attraktiven, popkulturellen Japans im Zeichen von „Cool Japan“ beitragen, sind im Zusammenhang ihrer Situation in der japanischen Kunst- und Kulturwelt zu betrachten.

Die vorliegende Arbeit versteht sich im Rahmen eines interdisziplinären Ansatzes, der japanologische wie kunstwissenschaftliche Ansätze miteinbezieht. Resultierend aus Werk- und Kontextanalysen wurde dabei das Japanbild bzw. die Suche nach Identifikation ergründet, die Naras Arbeiten implizieren. Bearbeitet wurden auch jene kulturbezogenen Aspekte, die man im Werk Naras als typisch japanisch einschätzt. So wurde untersucht, inwieweit Assoziationen zu japanischen (pop)kulturellen Klassifikationen wie Manga, Anime, aber auch zu *ukiyo-e*-Arbeiten der Edo-Zeit legitim sind. Wurzeln und Herkunft spielen eine Rolle bezüglich der künstlerischer Positionierung Naras, die sich aufgrund des beliebten Anblickes der bittersüßen Optik gegen gängige *kawaii*-Klischees, der Verurteilung zu Manga-Art und der Abstempelung als „infantil“ durchsetzen muss. Ob Rebellion oder Süße, *high* oder *low*, Einzelgänger oder Armee, Kosmopolit oder Japaner – diese Probleme innerer und äußerer Identität stehen im Zentrum der Untersuchungen.

Julia Kövi hat ihr Magisterstudium in den Hauptfächern Japanologie und Kunstgeschichte erfolgreich abgeschlossen.

geändert am 02. Dezember 2015 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de